

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnliche Zeitungsblätter über deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Zeitungsblätter über deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 50.

Halle, Dienstag den 1. März. (Mit Beilagen.)

1881.

Der Ministerwechsel.

Berlin, den 27. Februar.

An Stelle des aus Anlaß der bekannten Vorfälle im Herrenhause abgezogenen Grafen Goltz ist der seit-berige Kultusminister von Büttamer zum Minister des Innern und statt seiner der bisherige Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Schelling zum Kultusminister ernannt. Durch den Rücktritt des Grafen Goltz wird der Wahrscheinlichkeit nach ein Stillstand in der Selbstverwaltung stattfinden, genau so wie nach dem Rücktritt des früheren Ministers, des Grafen Frig Goltz, auf diesem Gebiete eine längere Pause eintrat. Die Freireisung von 1872 kam als erster Stein der Selbstverwaltung wie die ihr langsam nachfolgenden übrigen Verwaltungsgeetze — 1875 das Gesetz über die Verwaltungsgerichte und die Provinzialverwaltung, 1876 das Zuständigkeitsgesetz — unter einem konservativen Ministerium und einer liberalen Landesmajorität unter bedeutenden gegenseitigen Compromissen zu Stande. Der Wechsel in der Person des Ministers des Innern und die geringe Aussicht einer Verständigung zwischen Regierung und Landtag über die Waffens-Weiterbau des Schaffens einer Pause von 4 Jahren, so daß der unter großen Schwierigkeiten aufgeführte Ausbau einer Selbstverwaltung, trotzdem er auch in vielen feiner prinzipiellen Gegnern den Wunsch ihn zu vollenden regte gemacht hat, wegen seiner ansehender dauernden Unfertigkeit ins Schwanken und in die Diktirung gelangt. Erst die Nachweise des vorigen Jahres schaffte in dem Organisationsgesetz neues Material, die letzte Session rief allein einige Veränderungen der Freireisung und des Zuständigkeitsgesetzes ins Leben, während eine Einigung über die übrigen dem Landtag vorgelegten Gesetze nicht erreicht wurde. Hoffen wir, daß von Büttamer den Bau der Selbstverwaltung nicht allzu lange aufschützt, daß also unsere oben ausgesprochenen durch den früheren Gang der Geschäfte gerechtfertigte Verhoffung nicht in Erfüllung geht.

Die unterhalbige Zeitung des Kultusministeriums durch Herrn v. Büttamer bietet der Öffentlichkeit recht wenig, der Zweck aus dem 1879 eine Veränderung in der Person dieses Ministers erfolgte, wenigstens die Kulturkampf, ist nicht erreicht. Man kann die Schuld hiervon nicht dem Leiter des Kultusministeriums zuschreiben, sondern lediglich der negativen Haltung der Centrumspartei, die keine andere Freiheitsbewegung als die allgemeine Unterwerfung des Staats unter die Vollmachtigkeit der Kirche acceptiren will, gerade die verschärfte, von den Ultramontanen selbst rühmend anerkannte Haltung des Kultusministers zeigt, daß das Centrum ein anderes Ziel nicht kennt. Bisher hielten die Ultramontanen zu sagen: Der verfassungsmäßige Geist der in der Regierung seit dem Amtsantritt Herrn v. Büttamers herrsche, habe vor der Schwelche des Ministeriums des Innern bald werden diese Behauptung wird fortan nicht mehr aufgestellt werden können, insofern ist mit der Ernennung des Herrn v. Büttamer dem Centrum eine weitgehende Concession gemacht. Die dikta-

torische Einführung einer systemlosen Orthographie hat dem früheren Chef des Unterrichtsministeriums den Dank der Bevölkerung ebensowenig wie seine den paritätischen Schulen feindselige Haltung erworben.

Herr v. Schelling, der Sohn des berühmten Philosophen, gehört seiner politischen Parteilichkeit nach der äußersten Rechten an; die Bahn, die er als Minister des Cultus beobachtet wird, wird voraussichtlich eher reactionär als liberal sein. Und hierin liegt ernstliche Mahnung für die liberalen Parteien, aus dieser Stüchlung der conservativen Elemente die Lehre für sich zu ziehen einig zu sein und nicht durch gegenseitige Aufseinerung der einzelnen Fraktionen der liberalen Sache zu schaden.

Die Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin.

I. Der Einzug.

Nach den offiziellen Anordnungen legte sich der Festzug punkt 2 Uhr in Bewegung. Unter den Banden der Regimentskapelle des Regiments der Garde zu Fuß marschirte zuerst ein Zug des 1. Garde-Dragoon-Regiments unter dem Kommando des St. Lt. Graf. Stolberg ten Schloßhof Bellevue. Ihm folgte im Schritt geführt, von zwei Biqueren, ein mit 6 Pferden bespannter Salomagen, in dem sich die 1. Kammerherren Graf v. Seckendorff und Freiherr v. Ende befanden, so dann ein zweiter Salomagen mit dem Hof-Jägermeister Freiherrn v. Frenze und dem Kammerherrn Graf v. Wittichau und zum Schluß ein dritter Wagen mit dem Ober-Schloßhauptmann v. Kienencron. Die 5. Compagnie des Regiments der Garde zu Fuß marschirte unter dem Kommando des Rittmeisters Graf v. Dönhoff mit der kompletten Regimentsmusik an der Spitze, sämtlich im schwarzen Encois-Ritssitz mit dem Stern des schwarzen Adlerordens trübete den Übergang von den Wagen zu dem mit 8 Pferden bespannten äußerlich vollständig verguldeten großen königlichen Salomagen, in dem die Prinzessin Braut mit ihrer kaiserlichen Schwägermutter zur Linken den Festsitz einnahm, während die als Ober-Hofmeisterin designirte Gräfin von Broderick im Rückfuß Platz genommen hatte. Auf den Tritten des Wagens, dem die beiden königlichen Stallmeister Graf v. Hiltner vorantraten, hielten die beiden Viehwagen, Postepferde, Unteroffizier von Golowbe und von Scriba, Aufstellung genommen. Auf der rechten Seite des Wagens sitz der Verfallmeister Graf von Rüdler, während Graf v. Dönhoff, der Kommandeur der Garde-du-Garde, die linke Seite des Wagens flankirte.

Geheimlich als Ehren-Eskorte folgte dem Staatswagen die 6. Compagnie des Garde-du-Garde-Regiments unter dem Rittmeister von der Aue. Den Schluß des Convois bildeten zwei sechs-spännige Wagen mit den Hofkammern der Prinzessin und denjenigen der Frau Kronprinzeßin, dem sich zuletzt noch ein Zug des 2. Garde-Infanterie-Regiments anschloß. Auf dem halben Wege nach Schloß Bellevue war das hiesige Schützengewerk nach altem Brauch hoch zu Ross dem Brautwagen entgegengeritten und hatte in der Bellevue-Allee Aufstellung genommen.

Beim Herannahen des Zuges intonirte die Kapelle des genannten Gewerks die preussische Nationalhymne, während der Standardenträger mit der Fahne lautete. Die Mitglieder waren in schwarzen Frack und Cylinder erschienen und gewährt mit ihren mächtigen blaßweißgrünrothen Schürzen, das Trompeterkorps mit den altmodischen Dreimastern, einen imposanten Anblick. An dem Kreuzungspunkt der Bellevue-Allee und der Charlottenburger-Chaussee, jener Stelle, die im Volksmunde der kleine Stern genannt wird, empfingen Oberpostdirektor, Geheim-Postrathe Paul, sechs Postsekretäre und 40 Postilone, sämtlich in Gala, den Festzug und legten sich mit Trompetenfanfaren an die Spitze befehlen. Ihnen folgte das Schützengewerk.

Auf der Südseite der Chaussee und des kleinen Sterns hatte ein altdeutsch solimantines Trompeterkorps Aufstellung genommen, das sich nun, nachdem es unter Zustimmung der preussischen Nationalhymne den Festzug hatte befehlen lassen, an die Queue befehlen setzte. Von hier ab waren auf derselben Seite in ununterbrochener Front mit Fahnen und Musikapellen die Berliner Feuerweh, der Geländeverein „Lucretia“, der Berliner Ruderklub „Neptun“, der Berliner Turnath, der Berliner Bezirksverein des deutschen Rittersbundes sowie schließlich die zur Thron-Allee die Arbeiter der Fabrik von Becker und Hofbauer posirt, während auf der Nordseite weitere Abtheilungen der Berliner Feuerweh, die Mitglieder der Rittersbörse Berg-Inspection, die Berliner Turngemeinde und Turnerschütz, der Verein der Berliner Gastwirthe das Spalier bildeten. Beim Herannahen des Brautwagens intonirte die Kapelle die preussische Nationalhymne während die Fahnen geschwenkt wurden und Hochs ertönten. Alle Theilnehmer der Spaliere waren, wenn nicht uniformirt, so doch durch ihre Fahnen und Abzeichen kenntlich. Nachdem der Zug vorbei, schwand die ersten Abtheilungen des Spaliers, woran die Berliner Feuerweh, rechts und links ein und schloffen sich dem Zuge an. Von der Thron-Allee bis zum Brandenburger Thor wurde die Prinzessin Braut von den Gewerks und zwar auf der linken Seite von den Zimmerern und Maurern, auf der rechten Seite von den Malchisenbauern empfangen. Die Hurrahs und Hochs, die nur durch die Klänge der Nationalhymne unterbrochen wurden, währten sich eine halbe Meile allmählich der Stadt zu, während der Festzug durch das fortgesetzte Anreisen immer mehr zu einer imposanten Größe anwuchs.

Am Brandenburger Thor wurde die Braut von dem Gouverneur der Provinz, General der Infanterie v. Franck, dem Kommandanten Generalmajor v. Dertin und Polizei-Präsident v. Wabani in größter Gala und mit prächtiger Suite empfangen, die sich so dann den bereits den Brautwagen begleitenden hohen Militärs anschloßen. In dem Moment der Durchfahrt hoch das Brandenburger Thor erköndte die erste Artillerieabtheilung der auf dem Königsplatz aufgestellten Batterien des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Auf dem Pariser Platz, der amphitheatralisch in einem das Auge entzündenden Festplatz umgewandelt worden war, brachten Oberbürgermeister von Fockenberg und den

12 (Nachdruck verboten.)

Schloß Bergstein.

Roman von Sophie von Keller.

(Fortsetzung.)

Kaum war der letzte Dergelton verflungen, so sprang Arwed schnell die Gortreppe hinab, um der Gräfin zu sein, dessen Neugierwunsch die aus der Kirche Kommenden begünstigte. Bald traten dann auch die Erwarteten aus der dämmrigen Vorhalle, voran Clarissa mit Herrn von Warden, dann folgte Graf Norheim mit den Herren Wientz. Arwed war zur Seite getreten, um sie vordrücken zu lassen, in der Hoffnung, daß Gräfin die letzte sein würde. Aber er hatte sich getäuscht, Gräfin mußte die Kirche schon früher verlassen haben, denn plötzlich hörte er Herrn von Warden ausrufen: „Gräfin, was begehnt Du nun schon wieder!“ Sie, abwinkend, sah Arwed, daß Gräfin schnell in den Bergsteinen Schritten sprang, die Bügel ergriff und eilig die große Allee hinabfuhr. Die Pferde tanzten mürrisch über den schneebedeckten Boden dahin und schüttelten ihre farbigen Haarbüschel mit dem silbernen Glöckchen so fröhlich, als freuten sie sich des Scherzes. Herr von Warden lachte: „Wo, so war's gemeint! Sie, mein lieber Graf, sind nun mit Sohn und Tochter unsere Götzen und müssen es sich schon gefallen lassen, mit mir zu kommen. Ich möchte Gräfin nicht kennen, wenn Sie noch vor Allee befreit würden.“

„Die Götzenmenschen“ nahmen ihr Schicksal mit großer Freudigkeit auf und sich legten in angenehmer Unterhaltung ihren Weg fort. Georg machte eine traurige Miene, sein Vater, wie auch durch die absichtliche Nichtbeachtung bitter gekränkt, wandte sich in seiner eizig lächelnden Weise an Herrn von Warden: „Ich bitte für uns um die Erlaubnis, Ihnen ebenfalls folgen zu dürfen, um meinem Sohne Gelegenheit zu geben, sich Ihren Dänen zu empfehlen, da er morgen zur Maleracademie abgeht.“ „Wo willst du?“ fragte Herr von Warden. „Nun, das freut mich, junger Herr. Entweder er oder das Andere. Aber

solch' schwandener Zustand, das Eine nicht zu sein und das Andere nicht werden können, ist ein miserables Ding. Ich wünsche Ihnen den besten Erfolg und meine Frau wird sich gleichfalls über Ihren Entschluß freuen.“

Georg sah aus, als freue er sich verläufig noch gar nicht, er blickte zu Clarissa hinüber, als hinge Leben und Glückseligkeit von einem einzigen Wort aus ihrem Munde oder einem Bild ihrer wunderbar schönen Augen ab. Clarissa hatte wohl kaum ge-
hört, wovon die Rede sei, sie blickte weit in die helle Winterlandschaft hinaus und selbst ein so unerfahrener Beobachter, wie Georg es war, konnte erathen, daß ihre Gedanken nicht der Unterhaltung folgten.

Als die Gesellschaft in das Verandagezimmer trat, eilte Gräfin herbei, die Angewandten zu begrüßen. Beim Anblick der unerwarteten und unerwünschten Gäste floz ein Ausdruck der Enttäuschung über ihr liebliches Gesicht. „Ach“, rief sie in tonischen Aergern aus, „das ist unverdienten Glück! Ich wollte Drei fangen und habe nun ihrer fünf!“

„Die beiden „Unverdienten“ sind meine Gesangenen, sondern freiwillige“, sagte der Commerzienrath geschmeichelt.

Gräfin war nicht in der Stimmung, eine höfliche Antwort zu geben, sie machte eine ungeduldige Bewegung und murmelte: „Einbringlinge!“ welches ihr allerdings einen vermeintlichen Blick ihres Vaters und eine ganz besondere freundliche Miene des Commerzienraths zuzog, welcher mit dem höchsten Lächeln sagte: „Wie reizend fliehet ein junges Mädchen ein so allerhöchster Witzwille.“

Herr von Warden lenkte bald das Gespräch auf die bevorstehende Abreise Georgs, dem sich die Minuten zu Stunden auszuzeichnen schienen. Frau von Warden ging mit freudlicher Theilnahme auf das berührte Thema ein. „Sie haben meine besten Wünsche für Ihre Zukunft, Herr Wientz. Gewiß ist der Plan, einen entscheidenden Schritt für Ihre Ausbildung zu thun, für Ihr Wohlergehen höchst erwünscht. Ich glaube, hier auf dem Lande haben Sie sich nicht glücklich gefühlt.“

„Wenigstens eine höchst unglückliche Rolle gespielt“, sagte Arwed halb laut zu Gräfin.

„Ich habe auch hier manches Anzudehne gefunden, aber ich habe mich oft nach froheren Tagen gesehnt“, sagte Georg verlegen.

„Für meinen Sohn ist die Residenz mit ihren Kunstschätzen ein passender Aufenthalt als Stanow, wo er ganz auf sich allein angewiesen ist und nicht die geringste Anregung hat.“

„Es bildet ein Talent sich in der Stille, doch ein Charakter nur im Strom der Welt“, riefte Arwed.

„Ein Zünger der Kunst findet überall des Nachbildens Werthes“, flüsterete Georg hervor, „und so habe ich mich befreit, in Ermangelung der Vorbilder großer Meister, die Natur zu meiner Lehrmeisterin zu machen.“

Bei dieser Rede stimmte selbst Clarissa so herzlich in Gräfin's fröhliches Lachen ein, daß Georg sie erstreckt anblinzelte und sein Vater vermaß, die lächelnde Miene beizubehalten. Graf Norheim legte sich in's Mittel: „Ich kann mir denken, daß Sie sich leicht vom Antrieben trennen, da Sie ja kein Züger sind und daher in diesen Wintermonaten hier wenig Freude finden können.“

„Geben Sie nie auf die Jagd, Herr Wientz!“ fragte Gräfin, „oder sagen Sie nur Idealien nach? Ich habe Sie so oft im Wald gesehen, daß ich glaube, Sie seien ein passionierter Jäger.“

„D nein, nein“, erwiderte Georg ablenkend, „ich bin durchaus kein Jäger. Ich besitze nicht einmal das nöthige Jagdgeräth und noch weniger die erforderliche Geschicklichkeit.“

„D sollte da keine Abhilfe sein?“ fragte Gräfin und setzte dann übermüthig hinzu: „Ich glaube, wenn Sie Ihre „Wald-senen“ im Reviere aufhängen, so würde manches Netz aus Strecken, das es solche Szenen in Wirklichkeit geben könne, werden, der Falen gar nicht zu gedenken, sie gewiß schon bei Zeiten „Reht“ werden würden.“

„Aber Gräfin! Man hört, daß Du Dich in keiner Weise in die Seele derer hineinsetzen kannst, welche die Kunst wahrhaft

Mitglieder der Registratur und der sächsischen Behörden be-
trauen ihren Bewilligungsguthen.
Die Braut, welche die Kronprinzessin Schiene von dem
Grünesorten sehr ergötzen; man konnte die Mischung von dem
Gesichtern lesen, und sie fand ihren vollen Ausdruck in der
Antwort, welche die Prinzessin den Worten des Bürgermeisters
folgen ließ. Sie hatte dieselbe auf einem Blatt Papier, welches
auf dem Schilde lag vor ihr, ihre Stimme zitterte vor tiefem
Bewegung während der Besetzung, die kaum eine Minute
in Anspruch nahm. Es war selbst den Nachlebenden kaum
möglich, die Antwort zu vernehmen, der Konenomben, das
Kauschen, welches durch die Menge zog, hätten das kräftige
Organ überhört. Die Worte „ich bin auf's Tiefste gerührt“
sprach die Prinzessin mit solchem Nachdruck, daß sie selbst
erschauern vermochten. Sie gab, sagte man, ihrer
Freude Ausdruck über den Empfang, der ihr genossen, sie dankte
für das, was ihr noch geboten werden sollte und alle ihr darzu-
gehörigen Wünsche fanden in ihrem Herzen, als der Stadt Berlin
gelte, lebhaften Widerhall.

Vom Pariser Platz beginnend die Linden entlang hatten
außerhalb der Barrieren auf beiden Seiten die Stadtbewohner der
Unterstadt, der technischen Hochschulen, die Studenten der Aca-
demie der Künste, der Tierarzneischule, des Kunstgewerbe-
Museums, der Kunstschule und des akademisch landwirtschaft-
lichen Vereins in großem Maße Aufstellung genommen.

An dem Hause Unter den Linden 69/70 bis zur Charlotten-
straße hatten auf beiden Seiten die Innungen, 31 Gewerke, 10
Gesellschaften, und zwar zuerst, wie es das Votum entschied: die Dach-
decker im schwarzen Anzug, die Garzisten mit Schärpen und
Degen, ferner die Tischler, Korbmacher, Binder, Glaser, Drechs-
ler, deren Bekleidung in blauen Blousen mit kleinen Hüften erschie-
nen, die Böttcher mit den Symbolen ihres Handwerkes, Stell-
macher, Kammmacher, Kupferfchmiede mit einem riesigen, massigen
Kupfer getriebenen Pfeifkopf, Buchbinder, sodann die Fischer,
schlüßlich mit Netzen, Angelfischer, Fischer, Weber, Polier-
macher, Tischmacher, Strumpfmacher, Tischler, Glaser, Kürsch-
ner, sämtlich mit Hermelinschärpen, Maler, Steinseger und
Steinmeier, Perridienmacher mit Perridin, Schuhmacher, deren
Dornermeister, schließlic als Hans Sack und Hans von Sagan, die
Wegscheider, Ladrer, Schornsteinfeger in Schornsteinfeger-
Costüm mit verfilztem symbolischen Handwerkzeug, ferner die
Schmiede im Schurzfell und hohlbäuerlich handwerkertlose,
Handschuhmacher, Barbier, Schneider, Klempner mit zwei voll-
ständig als Panzerträger ausgerüsteten Dornermeister, die Schwert-
feger, Schlosser und schließlich die neueste der Innungen, die
Waldarbeiter des Damen-Mantel-Confection repräsentirenden
Schneidewerkes. Auf der Südseite der Charlottenstraße bis
zum kaiserlichen Palais hatten die nicht bei der Innungszug-
nähegen sowie die hieher kommendenden und verlaufenden Offi-
ciere Aufstellung genommen, während auf der gegenüberliegenden
Seite und schließlich auf die Schloßbrücke hinweg bis zum künig-
lichen Schloß die Kriegerevangelisten, die Schützengilden und ein
Matrosen-Commando aus Kiel, bestehend aus 50 Matrosen
nebst Officieren, Votum gefaßt hatten. Der Empfang des Zuges
sowie das allmähliche Aufrollen geschah genau analog wie in
den vorhergehenden Weite und hatte kurz 3 Uhr die Tete des
Zuges das Portal V, des königlichen Schloßes erreicht, durch
das sodann die Postkutsche, das berittene Corps des hiesigen
Schlächterregiments sowie die militärische Ehrenescorte mit ein-
zogen, um sodann durch Portal I, wieder abzumarschieren. Der
Wendeltreppe gegenüber hatte eine Compagnie des ersten Garde-
Regiments in großer Parade-Uniform mit der Fahne sich aufge-
stellt. Beim Einfahren des Brautwagens präsentirte die Com-
pagnie, während die Panthons des Präsentenmarsch spielten.
Am Fuße der Wendeltreppe im Innern des Vestibüls paradierte
eine Gala-Compagnie, und hatten hier der Kronprinz sowie sämtliche
königliche Prinzen unter Vortritt der Hof-, Hof-Dof- und Obersten
Bedienten zum Empfang der Braut Aufstellung genommen,
und wurde folgende der Braut vom Kronprinzen der Arm ange-
boten und dieselbe der Truppe hinaufgeführt.

Als Ihre Majestäten sich zurückgezogen hatten, verfügte sich
der Kaiser, begleitet vom Ober-Kammerer Grafen Reichen, der
Kronprinz, die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Prinz Christian
zu Schleswig-Holstein und das Hohe Brautpaar, denen sich noch
die Prinzessin Christianin zugesellte, nach dem Kaiserlichen Gemach,
um hier die Copialen zwischen den drei hohen Paaciscenten zu
unterzeichnen, dem Ober des preussischen Hauses und dem Vater
des hohen Brautpaars einzusetzen, den holleroelrenden Ober des
Schleswig-Holsteinischen Hauses anzuzeichnen und dem hohen
Brautpaar. Zu diesem Akte dient im königlichen Hause ein eigener

Tisch, der mit rothem Sammet bekleidet, die in zwei Exemplaren
in rothem Marquin gebundenen Exemplare trug. An dem Tisch
standen der Bevollmächtigte des preussischen Hauses, der Staats-
minister und Minister des königlichen Hauses, Graf Schlie-
ffen, assistirt von dem Birkel, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. v. Koepfer,
für die Augustenburger Familie der Kofierprobi, Freiherr
von Alencron. Jeder der hohen Paaciscenten unterzeichnete, das
hohe Brautpaar zuerst. Der Inhalt wird als bekannt voraus-
gesetzt und nicht besonders verlesen. Es werden zwei Exemplare
ausgefertigt, das eine für das preussische Haus, das andere für
das Schleswig-Holsteinische. Zwei andere Ministerial-Exemplare
wurden vorher unterzeichnet. Bei dieser Gelegenheit unterzeich-
nete auch die Hohe Braut, die mit dem preussischen Hause Sitze
ließ, die Reversalfälle, d. h. den Bericht auf jede Erbfolge, das jetzt
nur mehr eine Form ist. Dieser Unterfchrift mußte Se. könig-
liche Hoheit Prinz Wilhelm als Genehmigung noch die seine beifügen.

Die Illumination der Stadt besonders Unter den Lin-
den, Wilhelm- und Zeltpfängerstraßen war eine glänzende. Es ist
kaum möglich auf die zahllosen Einzelheiten sich überhaupt einzu-
lassen. Prochroll war besonders der Aufgange mit dem Museum,
der Pariser, und der Wilhelmplatz, wo die Prachtbauten der
Umgebung in überaus großer Weise zur Geltung kamen. Das
Stadtbild des Grafen Friedrich war von einem Kranz farbig
strahlender Lichter umgeben, das kromprinzliche Palais war vom
Zughauss mit zwei electrischen Flammen beleuchtet.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 26. Februar. Anlässlich der Hochzeitsfeier
des Prinzen Wilhelm ist die Stadt außerordentlich festlich
geschmückt. Alle öffentlichen Gebäude und Monumente, wie über-
haupt alle Straßen bis in die entferntesten Stadttheile prangen
im reichsten Flagenmum. Das Fest wurde durch das Waschen
eines Oberals vom Rathhaussturm am Mittags 12 Uhr eröffnet.
Abends findet eine Beleuchtung der Denkmäler, sowie Illumina-
tion der Thürme am Ringe und der Königshöhe mit buntem Bal-
lons statt.

Köln, 26. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung
hat heute den Vertrag zwischen der Reichsregierung und der
Stadt Köln betreffend den Ankauf jenseitlich des Terrains
zur Erweiterung der Stadt einstimmig angenommen.

Strasburg i. G., 26. Februar. Die Session des
Landesausschusses ist heute auf Allerhöchsten Befehl im
Auftrage des Staatsalters durch den Staatssekretär Hofmann
geschlossen worden.

Wien, 26. Februar. Der kaiserlichen Soiree bei dem Minister
des Auswärtigen, Freiherrn v. Haymerle, wohnten der Kaiser,
mehrere Erzherzöge und verschiedene Vertreter auswärtiger
Staaten bei. Unter den Letzteren befand sich auch der deutsche
Gesandte, Prinz Reuß.

Vor der Wohnung des Abgeordneten Liebhaber's
den gestern Abend lernende Studenten demonstration
statt. Die Polizei gestreute die Versammelten und nahm mehrere
Verhaftungen vor.

Paris, 26. Februar. Der Senat genehmigte heute die
Aufhebung aller Zölle für einige Gegenstände. — Der
Senat und die Deputirtenkammer haben sich bis zum näch-
sten Donnerstag vertagt.

Petersburg, 26. Februar. Der erste Secretär der chine-
sischen Gesandtschaft, Schaojuliu, verläßt in den nächsten Ta-
gen Petersburg, um den unterzeichneten Vertrag zwischen Ruß-
land und China nach Peking zu überbringen.

Der chinesische Gesandte, Marquis Tseng, ist heute
Mittag nach dem Auslande abgereist.

27. Februar. Der chinesische Gesandte, Marquis
Tseng, welcher, wie bereits gemeldet, gestern nach Paris gereist
ist, wird dort die Abfertigung des nach Peking expedirten neuen
Vertrages abwarten. Nach erfolgter Ratifikation wird die Aus-
wechslung des Vertrages alsoam hier stattfinden. — Der
Sohn des Generals Kaufmann wird hier erwartet.
Derfelbe überbringt den Bericht des Generals Stobelsky.

Die Nachricht des heutigen „Golos“, daß Rußland das
ganze Kubischgebiet an China abgetreten habe, ist, allem
Betrachten nach, unrichtig. Es handelt sich nicht um eine Ab-
tretung, sondern nur um die Rückgabe der Provinz Tschi, welche
Rußland zeitweise besetzt hatte.

Bukarest, 26. Februar. Wie der „Romanu“ meldet, hat
der Minister des Auswärtigen, Borescu, sein Entlassungsgesuch,
welches mehr der Furcht noch die übrigen Minister anneh-
men wollten, zurückgezogen, um nicht unter den gegenwärtigen
Umständen eine Ministerkrise zu provoziren.

Kleinere Mittheilungen.

Der hochachtbare, welcher die kaiserliche Tafel in zwei
Exemplaren schmückt, ist nach altenglischer Sitte, ein Plum pudding
(wedding cake) von ungewöhnlichen Dimensionen. Er misst etwa
einen halben Meter im Durchmesser. Der ihm umgebende architec-
tonische Aufbau von Tragan, in freierem Zempelform, ist ein
Weltermer kunstvoller Confiserie. Genies schmücken den Mittel-
bau, auf der Krönung stehen Amoretten, den geschwungenen Bogen im
Anschluß, jeden Augenblick bereit, den Herzen verwundenen Pfeil
abzugeben. Orangensüßigkeiten in verschwendunglicher Fülle über
das Ganze, welches auf einem mächtigen silbernen Unterlag ruht,
ausgestreut. Während höher für derartige Aufgaben der Zucker-
künstler die höchste künstlerische Gabe in Anspruch genommen
wird, ist diesem die künstlerische Lösung des vorerwähnten
aussehlich den besten Sünden anvertraut worden, und hat Herr
Stranzl, aus dessen altrenomirter Conditorei das süße und nahr-
hafte Werk hervorgegangen ist, den Beweis geliefert, daß die deutsche
Zuckerbäckerei auch auf diesem Gebiete des Kunstschaffens der fran-
zösischen in keiner Weise nachsteht.

Der Brauttrank. Nicht uninteressant dürfte die Mit-
theilung sein, daß der Wirtinfranzosen, die die Prinzessin-Braut heut
Abend bei den Vermählungsfestlichkeiten im Saal trägt, von einem
Wirtinfranzosen angefertigt ist, den die hochtägliche Königin
Luise vor beinahe 70 Jahren höchst eigenhändig gekostet und ge-
pfeift hat.

Die weißen Tauben. Wie der „Pörsen-Courier“ berichtet,
soll, als Herr v. Födenberg am Sonnabend seine Ansprüche an die
wizliche Braut beendet hatte, ein Diener des Magistrats zwei weiße
Tauben mit beiden Händen über dem Haupt ausstatten lassen, die eine kurze
Strecke weit den Bogen der Luft umschreiben und sich dann hoch
oben in den Lüften verlieren.

Glückliches Krankheil. Der zu unterrichtete Londoner
Korrespondent der Post schreibt, daß sich finden Gladstones durch-
aus nicht so wenig Beizugsfreg ereig ist, wie die englischen Zeit-
ungen berichten. Derselbe hatte durch den Unfall einen bedeutenden
Schmerz zu erleiden, die Krankheit war bis auf den Schweiß los-
gelöst und die Wunde ist mehr als zwei Wochen lang, ein Einfall,
welches eine so bedeutende Wirkung zur Folge hat, wobei natürlich
dem ganzen Körper, besonders bei einem Alter von 72 Jahren, eine
unheilvolle Erschütterung gegeben wurde.

— 27. Februar. Oesteren wurden im Ministerium des
Auswärtigen die Ratifikationen der Konvention mit Oester-
reich-Ungarn bezüglich der Verlegung der Holzbahnung von
Burdien nach Istrien ausgehändigt. Das beglückte Protokoll
wurde von dem Minister des Auswärtigen, Borescu, und von
dem österreichischen Gesandten, Grafen Hoyas-Springenstein,
unterzeichnet.

London, 26. Februar. Unterhaus. Schluß. (Ausführliche
Mittheilung.) Im Laufe der Debatte verteilte der
General-Secretary für Irland, Forster, die Will und betonte, es sei
Zeit gewesen, daß die Regierung und das Unterhaus Kraft
zeigten, um der Schredenherbergschaft in Irland ein Ziel zu setzen.
Das Hans habe sich fast genug gezeigt, um die Drönung der
Dinge in Irland wiederherzustellen; er hoffe, das Hans werde
sich auf fast genug zeigen, solche Will durchzuführen, durch
welche eine Zwangsbill in Zukunft unnötig werde, indem sie
das Volk Irland zufrieden und wohlhabend mache. Macarty's
Antrag auf Verwerfung der Will wurde mit 321 gegen 51
Stimmen abgelehnt und die dritte Lesung mit 303 gegen 46
angenommen. Der Sprecher beantragte hierauf, daß die Will
die dritte Lesung passire. Die Irlander protestiren hiergegen.
Der Sprecher glaubte, das Hans wolle keinen Schluß der Debatte.
Legterer wird hierauf von Hartington beantragt und mit 282
gegen 31 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Will, wie
bereits gemeldet, mit 281 gegen 36 Stimmen in dritter Lesung
angenommen.

Der Staatssekretär der Kolonien, Kimberley, be-
nachrichtigte den Präsidenten des holländischen Transvaalcomites,
daß das Cabinet die Petition zu Gunsten der Herfellung der
Unabhängigkeit des Transvaallandes in Erwägung ziehen werde.

New-York, 26. Februar. Trotz der getriggen Panik auf
dem Geldmarkt ist ein Fallissement bis jetzt nicht vorge-
kommen. Mehrere Journale verlangen eine Abänderung der
Zwangskaufeln der Fünfundigbill und rufen die Intervention
des Präsidenten Hayes an, damit einer weiteren Zusammen-
ziehung des Geldmarktes vorgebeugt und das Vertrauen wieder-
hergestellt werde. Der 5. Artikel der Fünfundigbill, der die
Selbsterbherbergschaft, bestimmt, daß die Staaten dreiprozentige
Obligations als Garantie für ihren Fiskusdarlehen deponiren.

Washington, 26. Februar. Der Cabinetserath beriet
heute über die finanzielle Lage. Schatzsekretär Sherman theilte
die Maßregeln mit, die er getroffen habe, um dem Geldmarkt
Erleichterung zu verschaffen, indem welcher Beschluß wurde nicht
gefaßt. Viele Kongressmitglieder, welche die Fünfundig-Bill unter-
stützt hatten, neigen sich jetzt der Meinung zu, daß die Maßregel
nicht wohl angezeit werden sei und daß sie die unangenehm-
sten Wirkungen des 5. Artikels der Will nicht erwarten hätten. Schatz-
sekretär Sherman wird bis zur Entscheidung des Cabinetes fort-
fahren, die Gemalten seines Ministeriums auszubilden, um dem
Geldmarkt Erleichterung zu verschaffen.

Neuere Tagesstschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Die „Neue freie Presse“ und das
Wiener „Fremdenblatt“ bringen sehr sympathisch die Leitarti-
kel zur Vermählung des Prinzen Wilhelm. Namentlich
das offizielle „Fremdenblatt“ gratulirt dem Brautpaar und
Deutschland in schwingenden Worten und schließt daran den
Wunsch, daß Oesterreich und Deutschland wie heute innermost
als treue Alliierte zusammenstehen. — Am 24. Februar wurden
die Instructionen für den Kautius in Wien von Rom abge-
schickt, wodurch die Hierarchie in Oesien und der Herzog-
gemma endgültig konstitutirt wird. Die Ernennung des
Erzbischofs von Serajewo, sowie die dreier Suffragan-
Bischofe erfolgt angeblich schon im nächsten Konstituirung im
März. Der Papst beschloß die Errichtung eines armenischen
Seminars in Rom.

Frankreich. Die Blätter v. 26. d. bringen ein Schrei-
ben Farnells an Viktor Hugo, worin jener tiefen um seine
Vernehmung zur Vertheidigung des unglücklichen irischen Volkes
bittet und sich Unterstützung der Lage Irlands schreibt: „Wir be-
kämpfen das entsetzliche System, welches solche Schreden erzeugte.
Um ein für alle Mal der schauderhaften Zeit ein Ende zu machen,
wenden wir uns an das Gewissen aller Ehrenmänner ohne Un-
terschied des Glaubens, der Partei oder der Nationalität und
fordern sie auf, England das Abscheuliche seines Verfahrens vor-
zusetzen und von ihm zu verlangen, daß es unserm Volke die
Rechtigkeit anzeigen lasse. — Farnell machte dem Erzbischof
von Paris einen Besuch und wurde von diesem empfangen. —
Am 26. d. fand das Begräbniß des Generals Rey in Coesbay
statt. Die Leiche wurde zur Kirche gebracht, da der Bischof von
Verfailles noch sehr lebhaften Widerstande das Verbot aufge-
hoben hatte, und zwar insolge eines Zeugnisses des Arztes der
Familie, worin gesagt wird, der General habe insolge seiner
Wunden Anfälle von Ueberreizung gelitten und wahrscheinlich in
einem solchen Anfall das Hand an sich gelegt. Die militärischen
Ehren wurden dem General nicht erwiehen, doch wohnten viele
Generäle und andere Officiere in Uniform dem Beisetzungsakt
an, das vom Fürsten von der Moskowa und dem Fürsten Bibesco
angeführt wurde. — Am Ministerrath im Elchse wurde be-
schlossen, das Decret von 1872 in betreff der Waffenver-
käufe aus den Arsenalen dahin abzuändern, daß fortan kein
Verkauf ohne direkte Einwirkung des Kriegsministeriums erfolgen
dürfte. — Late-Hito, Sohn des Kaisers von Japan, ist in
Begleitung von zwei Oberamtsofficieren in Marseille mit dem
Wesfageriebepfer „Ancyur“ angekommen und wird sich nach
England begeben, um dort sich als Marineoffizier auszubilden.
— Aus der Viktor-Hugofeier am 26. d. ist durch Ein-
mischung vieler lächerlicher Elemente anstatt einer intimen
Feier ein wüthter Spektakel geworden. Minister Jules
Ferry brachte spät Abends dem Greise persönlich eine höchst
kostbare Soiree-Boxe. Hugos „Lucrezia Borgia“,
deren erste Aufführung 1870 das Feschen zu einer großen politi-
schen Demonstration gewesen, errang füglich im Theater
Gaité nicht viel mehr als einen Achtungserfolg. — Der
erste diesjährige Ball, der beim Präsidenten der Republik
im Elchse stattfand, war äußerst glänzend. Die Zahl der Ein-
geladenen betrug 8000. Präsident Grevy trat, wie immer, so
einfach auf, daß er nicht einmal dem Großvater der Ehrenlegion
trug. Das diplomatische Corps, die ganze officielle Welt, wo-
unter viele Generale und andere Offiziere, und eine Anzahl an-
derrer Notabilitäten hatten sich eingefunden.

Niuzland. Der „Perole“ in Petersburg beglückwünscht
in seinem letzten Artikel den Prinzen Wilhelm und
dessen zukünftige Gemahlin, indem er die einfach-gelebene Er-
ziehungweise des Prinzen hervorhebt. Anstatt der strengen Ab-
gabenweise des Hofes habe der Prinz auf der schlichten Schul-
bank einer deutschen Lehranstalt gesessen; er sei inmitten des
Volkes zum Mann gereift. Die Entzung des Großfürsten

ieben“, fiel Clarissa ihr sären in das Wort. Es empörte sie,
daß Sophia mit solcher Rücksichtslosigkeit sprach und diese halb
verlegen, halb gereizt, sagte spöttlich: „Du hingest schonst
ganz in Deinen Elementen zu sein. Ja, Herr Vater, Sie haben
keine wärmere Fürsprecherin, als Comtesse Vorheim.“

Der Commerzienrath fand es für gut, sich jetzt so eilig wie
möglich zu empfinden, so schwer es auch seinem Sohne wurde,
den die letzten Worte jede ersparende Kränkung verzeihen ließen.
Aber oft, sehr oft mußte Georg an diesem Tage noch die Worte
von seinem Vater hören: „Herr von Warden hat Recht: entweder
Eines oder das Andere. Ich will nicht, daß sich mein Sohn noch
länger zum Gefährt der Welt macht. Entweder Du wählst nicht,
da Du ein großer Künstler bist, oder, wenn man auf der Akademie
keine Anlagen dazu in Dir entredt, so verbeirthe ich Deine
Wahlparatze und verlange, daß Du ein ordentlicher Geschäftsmann
wirst.“

Für Georg war dieser Neujahrstag nicht besonders ange-
nehm, ein desto glücklicherer Tag aber für Arwed, welcher, nach-
dem er die Herren bis an ihren Schritten begleitet hatte, gerade
in dem Moment unbedacht in das Zimmer trat, als Frau von
Warden vorwärts zu ihrer Tochter sagte: „Wirklich, Eritza,
Du hast Dich eben wieder als ein recht unbedachtes Mädchen
gezeigt. Du bist kein Kind mehr, darfst also nicht Alles
sagen, was Du denkst. Du mußt es lernen, Deine Sympathien
und Antipathien nicht so offen zur Schau zu tragen. Denke da-
rüber nach“, fügte sie sifersend hinzu, „während ich Klärchen
in mein Zimmer nehme, um noch ein Stündchen der Tischle mit
ihre über einige von mir in Hause eingeführte Neuerungen zu
sprechen, für welche Du ja doch kein Interesse hast.“

„Ja, geht Ihr nur!“ rief Eritza ihnen nach. „Ich
habe nun einmal kein Verhältniß dafür, lieber bleibe ich ganz
allein.“

„Der werden Sie mir erlauben, Ihnen Gesellschaft zu
leisten?“ hat Arwed.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

I. Geschäft:

Markt 13. Friedrich Arnold,

II. Geschäft:

Markt 24.

Halle a/Saale, gegründet: 1780,

empfehlend in umfangreichster Auswahl sämtliche Bedarfsartikel in:

Flanelle, Friese
in allen Sorten.

Plätt-, Reise-, Schlaf- u. Pferddecke.

Unterbeinkleider, Jacken u. woll. Hemden
für Herren u. Damen.

Tapeten, Borden, Bouleaux, Goldleisten.

Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch am 2. März cr. von Vormittags 9 Uhr an
versteigere ich **Schulberg Nr. 8**
eine große Anzahl Scherkerböde, kurze und lange Pfeisen, Pfeis-
schneidigen, Fächer, Trinkhörner, eine Menge Leder- und Holz-
waaren, eine große Partie Merckschampfen, Eisenarbeiten,
gezeichnete Holz- und Hirschhornwaaren und viele andere in die-
ses Fach einschlagende Artikel.
Der Verkauf findet **bestimmt** statt.
Halle a/S. **Lehmann, Gerichtsvollzieher.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland

in Gotha.

Stand am 1. Januar 1881.

Versichert 55930 Personen mit 377,800,000 Mark
Bankfonds 95,880,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1881: 39 Procent der Jahr-
resprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle
Neberrichtungen voll und unerfährlich an die Versicherten zurück und
zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme so-
fort nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbefall-Nachweis-
ungen ohne Zins-Abzug aus.

Versicherungsanträge werden vermittelt:

in Halle a/S. durch **L. Hildenbagen**, H. Berlin 3.
" " " " **W. G. Beyer**, Leipzigstr. 84.

An Zinsen für Spar-Einlagen werden vom

1. März a. c. an bis auf Weiteres beträgt:
bei 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 %
bei 3 monatlicher Kündigung 3 %
bei täglicher Abhebung 2 1/2 % und 1/10 Ausg.-Provision.
Merseburg, den 21. Februar 1881.

Der Vorstand

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg E. G.
J. Bichter. M. Klingebell. A. Just.

Ämtlicher Heilbericht

über die Genesung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chro-**
nischem Magenleiden, bei **Brust- und Lungenkrankheit**, Af-
fection der Nierenorgane, bei **Körperentkräftung, Blut-**
armuth, Hämorrhoiden — aus der Kaiserl. und Königl.
Hof-Malzfabrikant und Malzpräparat-Fabrik von **Johann Hoff**
in **Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1.

Das Johann Hoff'sche Malztratt-Gesundheitsbier und die Malz-Ge-
sundheits-Drinks, namentlich noch die Eisen-Malz-Drinks, sind in unserm
I. Carolinenspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese
Ergebnisse erwiesen sich für Bewundernswürdigen, denn für ein solches
Bekanntmachung der Nahrungsmittel- und Nahrungsmittel-Fabrikanten als aus-
gezeichnete diätetisch-Ernährungsmittel und ist die Malz-Drinks als bester
Ertrag für Kaffee, wo dieser als zu reizen eingestellt wird, besonders
zu empfehlen; sie war überdies den damit behafteten Kranken und Reco-
valenten ein sehr leichtes Nahrungsmittel, was der Beobachtung gemäß hier-
mit bekannt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Gelehrter
Dr. **Schib**, Ober-Stationar, Dr. **Kaiser**, Stadt- u. Militär-Gelehrter.

Johann Hoff's Malztratt-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden,
Hämorrhoiden, Nervenleiden, Bronchitis, Rheumatismus, bei Leiden der
Respirationsorgane wird sehr nützlich, namentlich 1/2 Liter Hoff'scher Malz-
tratt oder Hämorrhoiden, aufgegeben und dann getrunken. — 13 fl. 730 M.

Concentrirtes Malztratt mit und ohne Eisen, bei Lungenentzündung,
veraltetem Husten und Keuchhusten à fl. 3, 1/2, 1 M.

Malz-Drinks zur Stärkung der Verdauung als Nahrungsmittel bei Malz-
tratt-Gesundheitsbier à fl. 3, 1/2, 2/3 M.

Eisen-Malz-Drinks bei Blutarmuth, Bluthunger, Schwäche und sonstiger
Blutkrankheit, zur neuen Erhebung der Körperkraft, à fl. 3, 2, 1 M.

Ernährungsdrinks mit Eisen, Chokolade (Nahrungsmittel) à fl. 2, 1 M.
und 40 Pf.

Malz-Drinks zur Ernährung für Säuglinge nach fehlender
Muttermilch, à fl. 1 M.

Zu **ärztlicher Vorbeugung**: Malztrattbier bei Quitt, Anämie, Con-
sumption, Fieber, Nerven, entzündlichen Geschwülsten, von ausgezeichneter
Wirkung, 6 und 5 M., 4 und 2 M. — Malztrattbier enthält den
Stoff frei von Schmin und färbt das Weichselum des Spantums,
pr. fl. 1/2 M.

Verkaufsstellen bei **D. Lehmann** in Halle a/S., Leipzigstr. 105,
und **Reinhold & Co.**

Restauration

mit **Garten u. Vogelhaus**, 10 Mi-
nuten von **Leipzig** an einer Sandstraße
gelegen, unmittelbar daneben eine Fab-
rik, wo 250 Arbeiter beschäftigt sind,
ist Todesfallhalter für den sehr billigen
Preis von 750 \mathcal{R} . verkauft.
Offerten erbeten sub **H. G. 219**.
Anwaltdand, Leipzig.

Ein Hofmeister

mit guten Zeugnissen findet 1. April
d. J. Stellung. Rittergut Gr. Gese-
wig bei Eilenburg.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Eisen-, Den- u. Kurz-
waarenhandlung suche unter günstigen
Bedingungen zu Oltern einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Wohnung
und Kost im Hause.
A. Scherleben.
Fr. Dav. Stange.

Eine größere Partie

frischer **Rübenschmitzel**, im
Februar abzugeben, hat zu verkaufen
Zuckerfabrik Oppin.
Auskunft auch durch **Gh. Kruze &**
Zahn, Halle a/S.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Tuch- und Stoff-Lager

sowie mein

Atelier zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe
von kleine Steinstraße 5 nach

große Steinstraße Nr. 17 im Ladea
vis à vis „Hôtel zur Stadt Hamburg“ verlegt habe.

Halle a/S., 1. März 1881. **J. Breinig.**

Rob. M. Sloman's Dampfschiffahrten

für Güter und Passagiere.

Expeditionen von **Hamburg** finden statt

nach **Capstadt, Adelaide, Melbourne und Sidney**
am 15. März, 15. Mai, 15. Juli, 15. September u. s. w.

Nach den
Häfen des Mittelländischen Meeres
alle 8 bis 10 Tage.
Nach
Reval und St. Petersburg
zwei Mal monatlich.
Nähere Auskunft ertheilt
Hamburg, im Februar 1881. die Rhederei.

Leipzigerstrasse 91,

im Hause des Herrn C. F. Ritter,

wird der **Anverkauf in Manufactur-
und Modewaaren**, bestehend in den ver-
schiedensten **Kleider- u. Besatzstoffen**,
Winter- u. Regenmäntel etc. etc.
zu außerordentlich billigen, gerich-
ten Preisen gegen baare Zahlung fortgesetzt.
Namentlich wird wiederholt auf
schwarze u. couleure Cachemires,
schwarze Seidenstoffe u. Sammet
aufmerksam gemacht.

Magdeburg 1880.
Große silb. Staatsmedaille.

Patent-Düngerstreumaschinen

für trockene und feuchte pulverartige Dünge-
mittel, nach **bisher allein bewährtem**
Principe gebaut, auch gegen diejenigen
des „sogenannten“ Patent C. Lins hinsichtlich
practischer Verwendbarkeit und solider Ein-
richtung neuerdings

wiederum sehr verbessert
empfehlen auf Originalreferenzen erster Land-
wirthe hinweisend den Herren Landwirthen die
in- u. ausländ. Concurrenz zum Vertrieb und Bau allein Berechtigten.

W. Siedersleben & Comp. Bernburg.

Compagnon-Gesuch.

Für ein seit 20 Jahren in einer
Stadt befindliches schwinghaft betrie-
bened

Bau- u. Holzgeschäft

in einer Kreisstadt der Provinz
Sachsen, am Kreuzpunkte mehre-
rer Bahnhöfen, inmitten ausgebeu-
ter Grubenbergwerke und Fabriken
gelegen, wird unter sehr günstigen
Eintritts-Bedingungen ein Zehnthaber
mit einer vollgeübten Einlage von
20-30,000 \mathcal{R} gesucht.

Reflexanten belieben gefäll.
Abr. sub Chiffre **R. & E. Nr. 117**
zur Beförderung Abg. bei **Gd. Stütz-**
rath in d. Exp. d. Stg.

Genfer Bandwurmmittel

von vorzüglicher Wirkung, geschmad-
los mit ärztlicher Anweisung u. Schup-
marke 1 Schachtel 3 Mark. Zu bezie-
hen durch alle größeren Apotheken.

Zwei Paar gute Arbeit-

pferde, von 4 Paar die
Auswahl, im Alter von 4
— 7 Jahren (Dänen, für schweres
Fuhrwerk und Arbeit passen), ein
Paar Kühe darunter, auch zu Aufsch-
führen sich eignend, sind zu verkaufen.
Zu erfahren im Gasthof „zum Hefen-
busch“ in Weiseneck a. S.

Eine junge frischmilchende

Kuh mit Kalb
steht zu verkaufen bei
Brauer in Oßrau.

Gebrauchte Rollwagen.

einz- und zweifachmig, mit und
ohne Federn, sind zu verkaufen.
Leipzig, Gerberstr. 14. **A. Richter.**

Lehrtings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-, Etab-
lissen- und Kurzwaaren-Geschäft suche
ich unter günstigen Bedingungen einen
Lehrting.
G. S. Straffer in Wettin.

Ziehung 28. Febr. — 3. März.
Dombau-Loose à 2 1/4 \mathcal{R}
treffen heute noch ein.
Ernst Haassengier.

Unbekannt Halle a. S.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern,
in sauber und dauerhaft gearbeiteten
Gestellen, werden jedem Auge auf das
Sorgfältigste angepaßt bei
Otto Unbekannt,
Kleinmiedern.

Zur Saatzeit
empfehle als praktisch
zum Streuen von
Gnauo u. meine
Gnauo-Streukasten
von Blech, 2mal mit
Delfarbe gefirnischt incl.
Riemen u. Bolzen und
versene Solde gegen
Nachnahme mit Wert
5.50 per Stück. Auch empfehle **Pat-**
terkühungen von Blech per Stk. mit
Wert 1.50, jedes unter Garantie der
guten Ausführung.
Ad. Gobelser, Begeleben,
Pred. Sachfen.

Erst Französisch.

Wir empfehlen zu diesem Behufe die in E.
H. Mayer's Buchh. in Köln in letzter sehr
verbesserte Auflage erschienene Schrift:
Der geschichte Französisch,
oder die Kunst ohne Lehrer in zehn
Sectionen Französisch lesen, schreiben
und sprechen zu lernen. Preis 50 Pfennige.
Nerner empfehlen wir die in gleichem
Verlage erschienenen Werke:
Der geschichte Engländer, 7 Bände, 60 \mathcal{R} .
Der geschichte Holländer, 3 Bände, 60 \mathcal{R} .
Der geschichte Italiener, 4 Bände, 60 \mathcal{R} .
Der geschichte Spanier, 60 \mathcal{R} .
Bei Franco-Einsendung des Betrages
folgt Franco-Zufendung unter Kreuzband.

Bestellungen zum
Gardenstecken
nimmt entgegen **Vangoghe 29, II. I.**
Vierlagertag, abgedruckt, gut
gehalten, von 4, 6—30 Dectoliter hal-
tend, sucht zu kaufen **H. Schumann**,
Bayerische Str. 9, Leipzig.

Zu Fastnacht

empfehle **Grütz- u. Nantuchen**
mit feinsten Füllung.
C. T. Müller, Leipzigstr. 1.

Cafégarten-Trotha.

Abend den 1. März a. c. von 6 Uhr
Abends ab **Fastnachtsball**,
wozu ergebenst einladet **W. Büchner**.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt von zwei ge-
sunden Knaben zeigt ergebenst an
Kud. Lötsch und Frau.
Halle a/S., d. 26. Februar 1881.

Verlobungs-Anzeige.
Anna Standmeister
Oscar Lasse
Verlobte.
Bennstedt, d. 26. Febr. 1881.
Erste Beilage.

als Stellvertreter:
 Rittergutsbesitzer Kammerherr Graf von der Schulenburg-
 Burgschleibungen,
 Professor Dr. Meier-Galle a. S.,
 Bürgermeister Dr. Schulz-Wittenberg,
 Rittergutsbesitzer von Wilow-Diestau,
 c. des Regierungs-Bezirks Erfurt
 als Mitglieder:
 Stadtrath Köhler-Erfurt,
 Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirter von Marschall-Alten-
 gotttern,
 Rittergutsbesitzer Rudolph Weiß-Langensalza,
 Beigeordneter Stadtrath Dr. Schweineberg-Mühlhausen,
 als Stellvertreter:
 Stadtrath Lange-Erfurt,
 Fabricist Rudolph Sauer-Suhl,
 Rittergutsbesitzer Müller-Acherode,
 Rittergutsbesitzer Andre-Mühlleben.

III. Für die Bezirke, Verwaltungs-Gerichte,
 a. zu Magdeburg
 als Mitglieder:
 Oberbürgermeister Böck v. Habersdorf,
 Reichshauptmann von Wiedom-Falkenberg bei Seehausen,
 Kreisbesitzer Hr. Schulz-Galbe a. S.,
 als Stellvertreter:
 Kammerdirector von Hoff-Bernigrode,
 Bürgermeister Wöltgen-Magdeburg,
 Kreisdeputirter Graf von der Schulenburg-Emten,
 b. zu Merseburg
 als Mitglieder:
 Rittergutsbesitzer Dr. Zacharia v. Zingenthal-Großmesßen,
 Procurator Zimmermann-Schulzfora,
 Stadtrath Jordan-Galle a. S.,
 als Stellvertreter:
 Kreisdeputirter Graf von der Schulenburg-Burgschleibungen,
 Bürgermeister Weiser-Merseburg,
 Kreisrichter a. D. Schmidt-Der-Rödingen,
 c. zu Erfurt
 als Mitglieder:
 Oberbürgermeister Dr. Engelhardt-Mühlhausen,
 Rittergutsbesitzer Freiherr von Erffa-Wernburg,
 Kamrath a. D. Waime-Erfurt,
 als Stellvertreter:
 Bürgermeister Weller-Nordhausen,
 Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D. Matthiesen-
 Zettenborn.

Rittergutsbesitzer Andre-Mühlleben.
 Zur Vorbereitung der Beschlüsse des Provinzial-Ausschusses
 bezüglich der Wiederbesetzung der vacanten Landesräthstelle und
 Bestimmung der Anstellungsbedingungen wurde eine Commission
 von 5 Mitgliedern gebildet.
 Zur unterchristlichen Vollziehung der Anleihecheine für
 die auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 27. Dec. v. 3.
 auszugebende Provinzial-Anleihe von 450000 M. wurden die
 Ausschuß-Mitglieder von Rauchhaupt-Deitzsch und von Wolf-
 Halle a. S. bestimmt und der Herr Landes-Director ermächtigt,
 die Anleihecheine demnach nach dem Kaiser-Verdikt für
 einem in minimo festgelegten Curse unter der Hand zu ver-
 kaufen.

Das mit dem 1. April d. 3. frei werdende Provinzial-
 Stipendium zum Besuch des königlichen Instituts für Kirchen-
 Musik in Berlin wurde auf ein Jahr dem Lehrer und Geigen-
 des gedachten Instituts Franz Müller aus Neuhaldensleben
 verliehen.
 Die von der Commission für die Angelegenheiten der Irren-
 Heil- und Pflege-Anstalt zu Nietleben gestellten Anträge wegen
 Ausführung geringer baulicher Veränderungen behufs vorläufiger
 Unterbringung von Anstaltsbeamten, der Anstellung eines Doc-
 menten sowie eines Hauswärters, und der Errichtung des Lan-
 dwirtschaftlichen Betriebes ohne Bauteil und ohne Viehhaltung
 wurden genehmigt und in Aussicht genommen, dem nächsten Provin-
 zial-Landtage wegen mehrerer als notwendig hervorzutretender
 baulicher Anlagen eine Vorlage zu machen.
 Bei der demnächstigen Beschlußfassung über diese Vorlage
 soll die Frage, ob und in welchem Umfange ein landwirtschaft-
 licher Betrieb in Nietleben einzuführen sei, noch einmal erwo-
 gen werden.

Zur Vorprüfung des neuen Etats für die Gutswirtschaft
 Ausschüßig wird eine Commission eingesetzt und werden zur
 Theilnahme an der zum 1. April d. 3. zu bewirkenden Inventur-
 Aufnahme daselbst zwei sachverständige Commissarien gewählt.
 Die nach dem Reglement für die Provinzial-Hülfskasse der
 Provinz Sachsen alljährlich zu treffenden Festsetzungen wegen
 des Zinsfußes pp. für die aus der Hülfskasse zu entnehmenden
 Darlehne und die Seitens der Sparcasse in die Hülfskasse ein-
 zulegenden Gelder werden für das Rechnungsjahr 1881/82, in
 Uebereinstimmung mit den jetzt gültigen Bestimmungen wie folgt
 getroffen.

(Schluß in der 2. Beilage.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
Naumburg. Auch in unserer Stadt wurde der 26. d.
 als der Tag des feierlichen Einzugs der hohen Braut Sr. könig-
 lichen Hoheit der Prinzessin Augusta Victoria in Berlin durch
 eine auf dem Marktplatz mit Musik stattgehabene Parade der
 gesammten hiesigen Garnison - Artillerie und Jäger - gefeiert
 und am Vermählungstage, den 27. d. fand eine Musikaufführung
 durch das hiesige Stadt-Musikcorps auf demselben Platze statt.
 Außerdem wurde von Seiten der hiesigen Stadtbehörden an den
 hohen Bräutigam eine künstlerisch ausgefaltete Glückwunsch-
 adresse abgehendet. - Seit einigen Tagen ist auch unser treuer
 Hausfreund, der Staarmag, von seiner Wanderschaft wieder bei
 uns eingetroffen. Da er aber jetzt noch Mangel an Nahrung
 leidet, besuchet er nur in den frühesten Morgenstunden seinen bie-
 herigen Nistplatz, während er zur übrigen Tageszeit seiner Nahrung
 in den Auenmiederungen, in der Nähe des Wassers, nachgeht.
Arnstadt. 27. Februar. Von den 26 Dörfern, 26
 Städte und 24 Dörfer, zählenden Verwaltungsbezirke Arnstadt
 ist nur eine Landgemeinde in der glücklichen Lage, keine Communal-
 steuer zu erheben zu brauchen, für alle übrigen Gemeindefällen
 wird ein Zuschlag vom 25. bis 120 pCt. der direkten Staats-
 steuern gezahlt. Arnstadt erhebt gegen unsere Reichthum-
 sonderehaufen den doppelten Procentfuß Communalsteuer, näm-
 lich 120 pCt. - Auch in unserem Fürstenthum wird, gleich den
 übrigen thüringischen Staaten, von Ostein d. 3. ab in den
 Schulen die neue Orthographie, wie sie das Königreich Preußen
 bereits seit einem Jahre beifig, eingeführt werden. - Der Ende

vor. Jahres verlagte Landtag ist zum 5. März c. nach Sonders-
 hausen einberufen worden.
Burg. 27. Februar. Der hiesige Verfaß- und Spar-
 Verein gewährt trotz einiger Verluste im vergangenen Jahre
 seinen Mitgliedern eine Dividende von 12 pCt. Der Umsatz be-
 trug über 3 Millionen Mark.
 Wie die „Zen. Ztg.“ mittheilt, hat die Direction der
 Thüringischen Eisenbahn beschlossen, veruckweise die
 Einrichtung zu treffen, daß auch den auf Retourbillet
 Reisenden die Benutzung der Schnell- und Courier-Züge
 durch Lösung eines Zuschlags-Billets ermöglicht wird.
 Wie man aus Jena sehr ist, wird die Verpflichtung
 des neuen Bürgermeisters der Stadt Herrn Dr. Heferer,
 Dr. Eucken, nächsten Freitag, den 4. März, Vormittags 11 Uhr
 durch den Großherzog, Herrn Director des II. Verwaltungs-
 bezirks im Gemeinderathssaal und dem Rathhause in öffent-
 licher Gemeinderathssitzung erfolgen.
 Wie das „Ger. Tgl.“ mittheilt, sollen sich zu der Stelle
 des Oberbürgermeisters zu Gera bis 12 Bewerber gemeldet
 haben.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.
Stadt Jülich. Die Hrn. Kaufm. Saringer a. Gießen, Hecker
 a. Coburg, Pantenhain a. Chemnitz, Wobdy a. Berlin, Berner a.
 Sangerhausen, Ernst a. Jülich, März a. Gießen, Geyer a.
 Guben, Stadt a. Gießen, Hartwig a. Halle.
Stadt Hamburg. Hr. Oberamtmann Schüttelitz a. Neudorf,
 Frau, Hobohm a. Droyßig, Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Haus-
 Delle, Hr. Mühlentzberg a. Gießen, Hr. Fabritant Gellert
 a. Gosenhagen, Hr. Stallmeister v. Pribich in Frau a. D. Nau,
 Hr. Heut. v. Berg a. Berlin, Die Hrn. Kaufm. v. Gilmann u.
 Nemberg a. Berlin, Schulze u. Reinmann a. Bremen, Frau
 Wächter a. Nürnberg, Frau a. Offenbach, Franke a. Schwarzb.,
 Dörrien u. Wiewer a. Güterslohen.
Goldner Ring. Hr. Rittergutsbesitzer v. Solbach in Frau a.
 Neudorf, Hr. Rentier Hüttinger in Frau, a. Marienwerder, Hr.
 Director Heber in Frau a. Hamburg, Hr. Rentier Winterberg in
 Frau a. Augsburg, Hr. Betriebs-Inspector Müller in Frau, a.
 Meiningen, Hr. Justizrath Schuch in Tochter, a. Breslau, Frau
 Kämmer in Tochter, a. München, Die Hrn. Kaufm. Eduard a.
 Jena, Albrecht a. Berlin, von a. Eberfeld, Anders a. Leipzig,
 Koch a. Berlin, Otto a. Chemnitz, Kerppe a. Ebersfeld, Kallisch
 a. Berlin.
Goldene Aue. Hr. Rittermeister a. D. v. Alvensleben in Frau,
 a. Potsdam, Hr. Rittergutsbesitzer Hermann a. Schloß-Rosbach,
 Hr. Fabricist, Schmiedehauer a. Altenburg, Hr. Golefeld, Zenthäuser
 a. Gohburg, Hr. Fabricant Wies a. Neudorf, Hr. Rentier Jäger
 a. Magdeburg, Hr. Rittergutsbesitzer Jentzenhauer a. Altenburg
 die Hrn. Kaufm. Ludwig a. Wittenberg, Mathias a. Mühlhausen,
 a. Giesel, Müller a. Berlin, Fische a. Magdeburg, Wanda, Apolda,
 Hartmann in Schwäger, a. Nordhausen, Krall a. Erfurt.
Aussiedler Hof. Hr. Fabricist, Böde a. Hagen, Hr. Prof.
 Prof. Dr. Kliche a. Lützen, Hr. Ingenieur Dörfer a. Düsseldorf,
 Hr. Gensler Dr. Krohn a. Jülich, Hr. Dr. jur. Maritz a. München,
 Hr. Landwirth Reinhardt a. Guben, Hr. Rentier Müller a. Breslau,
 die Hrn. Kaufm. Kühn, Conz, Heintzsch u. Dreyer a. Berlin,
 Josephsohn a. Neudorf, Umbach a. Schwarzberg, Gessner a.
 Gießen.
Reinischer Hof. Hr. Malchinist Jaber a. Hamburg, Hr. Prof.
 Kleinert a. Gera, Hr. Inspector Kunze a. Dresden, Hr. Ober-
 richter Jäger a. Dresden, Hr. Dr. med. Körtler a. Golsch, die
 Hrn. Kaufm. Binstler a. Leipzig, Schulz a. Stuttgart, Wälhoff a.
 Danzig.

Bekanntmachungen.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommer-
 cursus am 1. Mai. - Programme und Aufnahm durch
 die Direction: Dr. Schneider.

Am Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien und
 ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Romische Vorträge in Poesie und Prosa.

Nebst einer Anleitung zur Declamation und einer
 Vorrede von Theodor Drobisch.

Dritte, durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage.
 Herausgegeben von
 Edmund Wallner.

Preis: 1 Mark 50 Pf.

Eingeleitet wird dieser Band durch eine ganz vortreffliche Arbeit
 Theodor Drobisch's über „Declamation“. Dieselbe enthält vorzüglich
 die Winte für den angehenden Declamator und reichlichen Stoff zum Nach-
 denken für den geübten.
 Es folgen nun 60 romische Declamationen und Trauersitten, von wel-
 chen etliche wahre Perlen dieses Genres sind. Um einige hervorzuheben,
 sei folgender Dichtungen gedacht: „Er kommt zu spät“, „Da hört Alles
 auf“, „Die feindlichen Formiten“, „Das war ich“, „Der Weichhette“. Mit
 einem Worte, die Auswahl ist eine sehr sorgfältige und zeugt
 von guten Geschmack des Herausgebers.
 Das Werkchen bildet den zweiten Band von
 Wallner's „Universum des Wises und der ungenue-
 reitheit.“

Eine Cigarrenfabrik Thüringens,

welche in Folge der hohen Zölle nicht mehr reifen läßt, sucht mit einigen grü-
 ßern Männern für ihre schon bereits auf eingeführten Fabrikate in Ver-
 bindung zu treten, dieselbe läßt in Preislagen von 25 bis 50 Mark pr.
 Mille reell arbeiten und liefert alle franco nächste Habitation inclusive
 Kiste. Condition: Cassa oder 3 Monat Vant-Papier. 1/10 Probe-Küster
 von jeder Sorte stehen gegen Nachnahme des Betrags jederzeit gern zu Dien-
 sten durch die Expedition der „Arnschfelder Zeitung“ in Arnschfeld.

Für das Comptoir eines Engros-Geschäfts

wird zu Ostein ein mit guten Schül-
 lenkenntnissen versehenen junger Mann
 aus guter Familie als Lehrling
 gesucht. Offerten werden unter V. V.
 491 durch Haasenestien &
 Vogler in Erfurt erbeten.

Mittwoch den 2. März
 steht ein großer Trans-
 port bester Alten-
 burger hochtragender Kühe und Zersetzen
 bei mir zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeitl.
„LOFODEN“
 raffinirten Dampf-Medicinal-Leberthran
 (allegoria bekanntes, werthvolles Heilmittel)
 am der frischen Dorschleber bereitet, rein und unverfälscht, sehr leicht verdaulich
 und von reinem Geschmack, vom berühmten Pharmakologen Herrn Dr. G. L. Ulex in Hamburg
 als Dorschleberthran bester Qualität bezeichnet, empfiehlt die
 Lofoden-Fischquano-u. Fischprodukt-Gesellschaft in Hamburg,
 Eigenthümerin der bedeutendsten Zwerghof auf den
 Lofoden-Inseln in Norwegen.
 In einem, in unseren jezt Originalflasche gratis beigelegten Prospekt
 abgedruckten längeren Gutachten über unseren Lofoden-Thran wird derselbe
 von dem vereideten Chemiker des königlichen Stadtgerichts in Breslau,
 Herrn Dr. A. Schottky, dem chemischen Beamten nach als rein, nach
 Farbe, Geruch und Geschmack als vorzüglich bezeichnet.
 Haupt-Niederlage für Halle bei Herren **Heinhold & Co.**, Leipzigerstr. 109.
 Das durch den Bahnhofs-Restau-
 rateur Herrn Möbst daher neu-
 erbaute, am Ausgang der Bahnhofs-
 anlagen und der Verkehrsstraße von
 Gähwege nach Niederhonne gelegene,
 sehr gut eingerichtete

Hôtel,

worin Gastwirthschaft und Restaura-
 tion mit Erfolg betrieben, verbunden
 mit einem Reuehaus (Restaurations-
 gebäude), durchwegs guten Kelleranlagen,
 Hinterhaus, Wäshhaus, Stal-
 lungen, Hofrauten und schönem
 Garten, zur Einrichtung einer Gar-
 tenwirthschaft geeignet, Flächenraum
 ca. 36 Acre, soll zusammen oder auch
 getheilt, mit oder ohne Inventarium,
 unter sehr günstigen Bedingungen, auch
 in Beziehung der Kaufpreiszahlung,
 freiwillig verkauft werden. Kauf-
 liebhaber wollen sich gefälligst an mich
 wenden.
 Schmege.

C. Herfurth,
 Auctions-Commissar,
 Friedensstraße Nr. 86.

Für mein Colonialwaaren, Cigar-
 ren- und Spirituosen-Geschäft suche
 ich einen jungen Mann aus achtbarer
 Familie als Lehrling.
Woldemar Kohl,
 Naumburg a/S.

Zum 1. April d. 3. wird auf ein
 Rittergut ohne Milchwirthschaft
 eine in seiner Rüdte und Federreich-
 zucht erfahrene

Wirthschafterin

gesucht. Offerten sind unter M. h.
 9251 bei **Rudolf Mosse,**
 gr. Ulrichstraße 4, niederzuliegen.

Hauslehrer.

Näheres beim Zimmermeister
Karlstadt, Aernberg,
 Station Hohenebra.

Auf Rittergut Arententhal bei
 Eckartsberga wird z. 1. April d. 3.
 ein gewissenhafter, zuverlässiger Ber-
 walter gesucht. Einbringung der Zeug-
 nisschriften Vorbedingung.

O. Matthaei.

Ein junger Mann, welcher die Ver-
 rechtigung zum einjährigen Dienst auf
 dem Gymnasium erworben hat, findet
 zu Ostein als Lehrling in meiner
 Apotheke Aufnahme.
Friedrichroda, H. Block,
 Hofapotheker.

Wacht-Restaurateur
 suche sofort zu übernehmen. Offerten
 unter Sch. 17 an **Ed. Städtath** in
 d. Exp. d. Ztg.

12,000 Mark und 3600 Mark
 langjährig auf erste Hypothek (am lieb-
 sten auf ländliche Grundstücke) zum
 1. Juli a. c. auszuliehen. Gest. An-
 fragen unter C. R. 2, postlagernd
 Bettin a. S. erbeten.

**Sammtliche zur Kartoffel-
 mel-Fabrikation nöth. Ma-
 schinen,** nur einige Jahre gebr., neuert,
 Confr., im best. Stande, sind zu verk.
 Anfragen befördert **Ed. Städtath** in
 der Erped. d. Bl. unter O. M.

Auf dem Rittergute **Dramondra**
 bei Götzau wird zum 1. April d. 3.
 ein zuverlässiger und tüchtiger **Hofver-
 walter** gesucht. Gute Zeugnisse und
 persönliche Vorstellung sind erwünscht.

R. Spilcke.

Eine neuzeitliche **Kuh** mit **Kalb**
 verkauft **Ziegen Nr. 10.**
 Einen schweren fetten **Wullen** verkauft
 auch in Unterjarnitz bei Cuiert.

Stadt-Theater.

Dienstag: **Ein Hüßpiel** aus dem
 Leben, Lustspiel.
 Mittwoch: **Hofentanz** und **Güt-
 denthorn,** Lustspiel.

Neues Theater.

Donnerstag den 3. März
Grosses Symph.-Concert
 von der 45 Mann starken Capelle
 des Stadtmusicdirekt. **W. Halle,**
 unter Mitwirkung des
 Concertmeisters
Henri Herold
 aus **Petersburg.**
 Concert für Violine v. **Mendelssohn.**
 Fantasia Caprice von **Vieux-
 temps** (Herr Concertmeister
 Herold).
Symphonie von Armin Stein etc

Fr. w. v. III. I. (Vortrag)
 6 Uhr.

Dem Herrn **Kreisphysikus Dr.**
Fielitz zu Cuiert für seine hierdurch
 öffentlich meinen besten Dank für die
 Heilung bei meiner Krankheit.
 Deilig a. B., d. 27. Februar 1881.
A. M.

Zweite Beilage.



formvollendeten Weise, die ihm eigen ist, gehalten wurde und in der er vom Himmel Glück und Segen auf das Brautpaar herabrief. Um halb acht Uhr wurden die Ringe gewechselt. In diesem Augenblicke winkte ein General Adjutant aus einem der Fenster der Capelle mit einem Hute heraus nach dem Lustgarten und auf diese Zeichen wurden die Kanonen gelöst, die mit sechs- und dreifüßigen Schüssen der getreuen Stadt Berlin das freudige Ereignis künden, daß eben ein künftiger Kaiser seinen Eheband geschlossen habe. In die sechs- und dreifüßigen Kanonenschüsse mischte sich das Hurrah der Volkmenge dräusen vor dem Schloß, heraufdröhnend bis zu den Gemächern und den Brunnenfluten beiseiten.

Orgeltang und Gesang des brautentenen Händel'schen „Zu befehlungs-Gallenlob“ schloß den Trauungs-Akt und geräuschvoll der Zug gekommen, bewegte er sich jurisch durch den Weißen Saal und in die übrigen Räumlichkeiten nach der roten (drap d'or) Kammer. — Zu erwöhnen haben wir noch, daß die Eiviltrauung unmittelbar ebe der Brautjung in Bewegung setzte, durch den Grafen Schelling — dem, wie man weiß, die Function eines Standesbeamten für die Königsfamilie zufällt — vollzogen war.

Cour und Ceremonientafel.

Nachdem hier Gratulationen-Küsse und Händelründe gewechselt waren, ging der Zug ganz so wie vorher wiederum durch die Silber-Galerie nach dem Weißen Saal, und Kaiser und Kaiserin, König und Königin von Sachsen und das Brautpaar nahmen unter dem Kronstimmelpfand, während die übrigen Fürstlichkeiten sich fortwährend von dem Throne gruppierten. Nun zog die lange Reihe Derjenigen vorbei, die bis dahin in der Capelle gemacht hatten, um ihre Verbeugung vor dem Throne zu machen, um jene stumme Gratulation auszuführen, die üblich ist bei jeder königlichen Hochzeit.

Kaffen wir den glänzenden Zug Revue passieren. Die diplomatischen Damen gehen zuerst und Lady Russell, strahlend in ihrem rotblonden Haar und in weiß-goldener Toilette schreitet voran. Es folgen die Hofschaffnerinnen und Gesandtinnen, dann die Hofschaffner, Gesandten, Attachés &c. Besonders fallen die Damen der russischen Hofschaffner auf, durch ihre Schönheit sowohl, als durch das russische Nationalcostüm, das sie tragen. Ihr Haar zieht eine kleine russische Mütze („Kofschmit“) aus Sammt und Perlen und Diamanten; ein Schleier waldt von dem „Kofschmit“ herab. Dann zeichnen sich die Hofstille der Madame Saburoff, der Frau und Fräulein Krappoff &c. durch weit offen stehende Kermel aus und diese Toiletten machen einen überaus eigenartigen Eindruck. Die schönen Töchter des griechischen Gesandten Phangabeg tragen nach griechischer Art ein Bandeau von goldenen Mägen im Haar. Die kleine Frau des sinesischen Gesandten bewegte sich gewandt genug in ihrem Nationalcostüm.

Von den Vertretern der Künste in diesem Gratulationenzug wollen wir die Professoren Kraus und Hertel und den Wauratz Gabe, von denen der Wissenschaften den Rector Hofmann, die Professoren Helmholz, Lepsius und Curtius mit ihren Professorenmanteln, nennen.

Dieser Zug bewegt sich unter den Klängen von allerlei Ouvertüren, die der Oberpostapostelmeister Taubert dirigiert, am Throne vorbei und jeder und jede Einzelne hat die üblichen zwei oder drei Verbeugungen vor dem Throne zu machen. Die Offiziersdeputationen der Garde-Regimenter machen den Schluß. Zur Schenkung für den Kaiser sitzt — entgegen der Gewohnheit — dieselbe Mal Alles auf und neben dem Throne und nur der Kronprinz erwidert stehend die Gratulationstränge.

Als dieser lange und glänzende Zug beendet war, ging der Hofzug, ganz so, wie wir ihn vorher beschrieben haben, zurück nach dem Mitteltrappe, wo der Ceremonientafel servirt ward.

An dieser in Hufeisenform aufgestellten reichgeschmückten Tafel, auf der sich all die herrlichen Brantgeräthe aus Gold und Silber befanden, die unser Kronschatz besitzt, die mit Blumenkränzen und Sträußen geziert war, gruppierte sich die kaiserliche Familie mit ihren fürstlichen Gästen. Der alte Ceremonie empfangend, wurden hier die Speisen servirt, während für die Hofstaaten in den Nebenräumen Buffets aufgestellt waren. Wie es alter Brauch ist, wurden die Speisen und Getränke dem Kaiser von den Hofbedienten gebracht. Generalleutenants legten die Speisen vor, sie gaben sie den Kammerfrauen, diese reichten sie den Bedienten und diese den obersten Hofschaffnern, die sie dem Kaiser und der Kaiserin, der Braut und dem Brautgarnig servierten, während Kammerherren und Adjutanten die Speisen den übrigen Gästen der Ceremonientafel zu reichen hatten. Die Suppe hätte eigentlich der Oberst-Truchseß Fürst Putbus reichen müssen. Aber bekannter Verhältnisse wegen fungierte dieser nicht, sondern an seiner Stelle Fürst Pleß, während der Graf Neffeltode der Kaiserin die Suppe servierte, der Braut wurde der Teller von dem Grafen Verpander gereicht, dem Brautgarnig von seinem Freunde, dem Major v. Wiedenau.

Als die Suppe abgetragen war, erhob sich der Kaiser, wie üblich, mit kurzen Worten sein Glas auf das Wohl des jungen Ehepaars zu leeren. Das Garde-Musikcorps, das zu diesem Zweck aufgestellt war, blies einen schmetternden Tusch zu diesem Hoch, das der kaiserliche Hofkapellmeister dem jungen Paare ausgedrückt hatte.

Nur die Suppe wird dem alten Herkommen entsprechend in jener ceremoniellen Weise servirt und die ganze Ceremonientafel ist verhältnismäßig schnell beendet. Sie nimmt kaum eine halbe Stunde in Anspruch und ist mehr Ceremonie, als daß bei derselben wirklich ernsthaft der Sättigung wegen gespeist und getrunken würde. Als sie beendet war — inzwischen war es gegen halb zehn Uhr geworden — begab sich der Brautzug wieder zurück nach dem Weißen Saal, wo die alte Ceremonie des Fackeltanzes, der Abschluß jeder Hochzeitsfeier, stattfindend folgte.

Der Fackeltanz.

Während der Hof an der Ceremonientafel saß, waren die in den Nebenräumen des Weißen Saales aufgestellten Buffets von den müthigen Jüngern des Mars erfüllt worden. Glücklich, wer ein Vabal erhaschte, — viele, die nicht zu den künftigen Kriegern gehören, waren es nicht.

Nun nahte sich wieder der Brautzug von der Silbergalerie. Die Musik — dieses Mal eine combinirte Militär-Capelle — intonirte den Meyerbeer'schen Fackeltanz (dem später der von der Prinzessin von Weiningen für den heutigen Tag componirte, folgte), der Hof nimmt unter dem Kronstimmelpfand und daneben Platz — dieses Mal steht Alles — und des Fackeltanzes Ceremonie, die, so oft man sie sehen mag, niemals ihre Seltsamkeit völlig einbüßt, beginnt.

Vorgen haben mit einer rothen Schnur ein weites Halsband abgezogen, innerhalb dessen die Fackeltanz-Polonoise stattfindet. Auf dem haut pas, dem Thron gegenüber, hat sich die

Diplomatie placirt, in dem übrigen Raume des Saales der andere Theil der Geladenen. Graf Stieffert macht seine Verbeugung vor dem Thron, der Fürst Salm führt das Dugend Minister zum Thron und der Rang beginnt. Die Minister tragen hohe Wachsfackeln und silberne Hantelien in denen die Fackeln stecken, schüßen die jetzigen und die ehemaligen Portefeuille-Inhaber vor der Gefahr des Verstoßens. Ob man in der Reihe der fackeltanzenden Minister noch den Grafen Eulenburg erblicken werde — darauf war man besonders gespannt. Mitgetanzt hat er freiwillig, um das Dugend complet zu machen, aber keineswegs mehr in Ministeruniform, sondern in der Uniform der Geheimräthe erster Klasse. Um die Zahl Zwölf voll zu machen, hatte man sogar zu der uralten Grafen Patow — einem der Minister der neuen Aera von vor zwanzig Jahren — zurückgreifen müssen. Herr Camphausen war zwar unter den Gästen, zum Mit-Fackeln aber scheint er nicht bereit gewesen zu sein.

Die Fackeltanzenden Minister gingen paarweise wie folgt:

Friedberg	v. Bötticher
v. Puttkamer	Mahbach
v. Lucius	Bitter
Graf Eulenburg	v. Rameke
v. Stolch	v. Patow
Graf Stolberg	Graf Schelling.

Zuerst ging das neuvermählte Paar selbsthand hinten den Ministern drein seine Polonoise ab, dann die Braut mit dem Kaiser, dann der Bräutigam mit der Kaiserin, dann die Braut mit dem König, dann der Bräutigam mit der Königin von Sachsen, und so mußten alle fürstlichen Personen — fortan je zwei auf einmal — abgetanzt werden. Das dauerte über eine halbe Stunde und das Brautpaar mag nicht wenig ermüdet gewesen sein von dem, vom Höhenzollernschen Hof-Ceremoniell nun einmal vorgeschriebenen Fackeltanz.

Damit war gegen Mitternacht die Hochzeitfeier beendet. Mit vieler Grazie hatte das ad hoc zusammengestellte „Gesammt-Ministerium“ sich seiner Aufgabe entledigt. Nun hatten sie mit den Hochzeitsfackeln noch dem Brautpaar voranzuleuchten bis nahe an seine Gemächer, dann nahmen Pagen die Fackeln ab.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Februar.

Prinz Wilhelm II. wird die Funktionen eines Majors erst in einigen Tagen anreten, zwar ist die Ernennung vollzogen, doch wünscht derselbe keine Compagnie noch einige Zeit hindurch führen zu können.

Graf Eulenburg, der sich gestern von seinen Räten verabschiedete, nahm an den heutigen Hofgesellschaften Theil. Graf Eulenburg gereth in den nächsten Tagen auf längere Zeit Berlin zu verlassen.

Nur so beiläufig bestätigt die „Nord. Allg. Ztg.“ jetzt die Behauptung, daß Graf Eulenburg II. im Jahre 1878 gegen den Antrag des Fürsten Bischoff auf Auflösung des Reichstags gestimmt habe. Ebenfalls gegen denselben hat bekanntlich auch Herr Hohenzollern gestimmt. Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß Graf Eulenburg und der Kriegsminister von Rameke im vorigen Sommer wieder den Willen des Fürsten Bischoff den Kaiser bestimmet haben, dem Reichstag auf die Füße zu setzen.

Mit wachsender Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß Graf Stolberg, Vicekanzler und Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, dem Beispiele des Grafen Eulenburg folgen und gleichfalls demissioniren werde. Die Motive für eine derartige Abstep liegen in der allmählich wachsenden Stellung des formel-eriten Beamten nach dem Reichskanzler offen genug zu Tage, so daß es überflüssig erscheint, noch auf die nahe Verwandtschaft und das persönlich intime Verhältniß zwischen dem Grafen Stolberg und dem Grafen Eulenburg Bezug zu nehmen.

Der Vergnügungs-Verwalter H. Volze in Ibbenbüren ist am 17. Februar cr. unter Verletzung des Charakters G. G. gesehner, zum Revierbeamten in Kellinghausen ernannt und befristet worden.

Die Nachricht von einem Scheitern der Mission des Grafen Hayfeldt, wie sie in Wiener Blättern angekündigt ist, wird als absolut grundlos bezeichnet. Graf Hayfeldt verfolgt seine ihm eigenthümliche Mission, sondern kooperirt mit den anderen europäischen Mächten. Alle Nachrichten über den Erfolg der Bemühungen derselben kommen nach Lage der Sache über den Werth politischer conjecturen nicht hinaus.

Ueber die in der Redaction des „Berliner Börsen-Courier“ stattgehabene Hausjuchung schreibt das Blatt selbst: Es hat gestern Morgen sowohl in anderer Redaction als in unserer Redaction eine Hausjuchung stattgefunden und man hat fünf Pakete ziemlich gleichgültiger Redactionspapiere — unerhebliche Correspondenzen und dergleichen — mit fortgenommen. Ein Zweck dieser von acht Beamten ausgeführten Hausjuchung ist uns nicht bekannt. Man erlaube sich nach dem Platz des verantwortlichen Redacteurs dieses Blattes, nach der Art seiner Ertüchtigkeit, ob er es sei, der die einlaufenden Briefe öffnet und dergleichen mehr. Wir werden demnächst der Frage näher treten, ob ein teratiges, durch seine positive Aufschuldung motivirtes Vorgehen gerechtfertigt überhaupt gerechtfertigt erscheint, ob nicht.

Lokales.

Halle, den 28. Februar.

Die hiesige Salzwirker Bruderschaft hat einem alten Herkommen gemäß der Braut des Prinzen Wilhelm einen vergoldeten Gewürzweinstock zum Hochzeit überreicht. Derselbe bestand sich in einer äußerst geschmackvoll gearbeiteten silbernen Kapel, auf deren Deckel die Widmung sowohl wie die alten Embleme der Bruderschaft gravirt waren. Diese Würzweinstöcke bewahren stonig ihr gewürzreiches Aroma und werden wie wir uns sagen lassen, von den Prinzessinnen aufbewahrt.

Der Allgemeine Spar- und Vorschußverein eintr. Genossenschaft, hielt am Sonnabend Abend im Hotel garni zur Tupe unter dem Vorhitz des Herrn Kaufmann Ottomar Brandt eine Generalversammlung ab, die seitens der Mitglieder zahlreich besucht war. Der erstattete Jahresbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen; die vorgeschlagene Dividende von 11 1/2 pCt. wurde einstimmig bewilligt. — Bemerkenswert ist, daß der diesjährige Unterverbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften des Regierungsbezirks Merseburg und des Herzogthums Anhalt hier in Halle abgehalten wird; der Termin ist indeß noch nicht bestimmt.

Gestern Vormittags 11 Uhr traten im Neumarktschloß graben“ auf vorherige Einladung eine Anzahl Bürger zusammen, um in Betreff einer aus Anlaß der am Donnerstags stattfindenden Einführung des Herrn Deubürgermeisters Herr an

zu veranstaltenden Festeier zu berathen. Es wurde beschloffen, am Donnerstags Abend im unteren Saale der Stadtgeschicksgesellschaft eine gefellige, bürgerliche Versammlung unter Mitwirkung einer Musikcapelle abzuhalten, zu welcher beide städtische Behörden und sämtliche Bürger von Halle geladen werden. Das Comité, bestehend aus den Herren Professor Dr. R. Hoffmann, Oberlehrer Dr. Günter, Oberlehrer Dr. Richter, Maurermeister Kubitz, Kaufmann Apelt, Kaufmann Meyer, wird das Weitere in die Hand nehmen. Sociell uns bekannt, haben beide städtische Behörden, an ihre Spitze Herr Oberbürgermeister Vertram, ihr Erscheinen an dem fragl. Abende zugesagt.

Wir werden um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: Donnerstags den 24. Februar hielt der deutsch-national-studenten-Verein seine erste öffentliche Versammlung. Nach geschäftlichen Mittheilungen wurde zur Wahl des Vorstandes für das folgende Semester geschritten; es wurden gewählt die Herren: stud. theol. Werentin als Präses, stud. theol. Kuebler, stud. jur. Cebeling, stud. phil. Karl und cand. med. Neumann. Der Verein zählt jetzt 87 Mitglieder. Am Montag den 28. Februar Abends 8 Uhr bezieht der Verein die Feste der Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm durch einen feierlichen Commers im Concertsaale, zu dem der Vorstand des Vereins sämtliche Professoren, Dozenten und Commissionen eingeladen hat.

Wir wollen nicht unterlassen unsere Leser auf die in dem Abende des Herrn Friedrich Arnold am Markt (Inhaber Herr Cötten) hergerichtete kostvolle Decoration aufmerksam zu machen. Das Ganze stellt ein mit allen Comfort eingerichtetes elegantes Zimmer dar, in dem auch nicht das Geringste fehlt. Die Fenster, mit Gardinen u. geschmackvoll rapirt, gehören einer herrschaft auf dahinter sitzend angeordnete Landstafeln an. Es verlohnt sich schon der Mühe, sich diese decorative Kunstwerk einmal anzusehen, und eignet sich hierzu namentlich der Abend, wo das buntsfarbige Licht einen besonders effect hervorbringt.

Der Kriegerverein von Halle hielt vergangenes Sonnabend Abend anlässlich der Vermählungsfeier Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Alexandra Victoria zu Schleswig-Holstein in den Räumlichkeiten des Müllers Bellevue eine Ballgesellschaft ab, die, unterstüßt durch einen lebhaften patriotischen Inhalt und feierlichen Vorträgen, die zahlreich erschienenen Mitglieder und deren Angehörige bis an den frühen Morgen in fröhlicher, kameradschaftlicher Weise vermittelte. Der Vereinsvorsitzmann, Herr Schornsteinfegermeister Böhler, hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede, welche mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser endete, in welches die Anwesenden dreimal lebhaft einstimmten. Das Fest kann als ein wohlgeordnetes bezeichnet werden.

Im euaangelischen Singlingsvereine hielt gestern Abend Herr Pastor emer. Ferschlag einen Vortrag: „Weisheit, Selbstverleugung“, dem die Anwesenden mit stichtlicher Spannung folgten.

Die Mitglieder des Gärtnervereins unternahm gestern Mittag eine Excursion nach Weisenfels zum Besuche der renomirten Grotten des Gärtner.

Herr Wittig, 12 Uhr verunglückte auf dem Waggon, g. Halberstädter Station hahnhofe der Wagenkoppler Spiegel beim Anhängen der Wagen. Dem Unglücklichen wurden beide Beine überfahren, seine Ueberführung nach der königl. Klinik erfolgte sofort.

Außerordentliche öffentliche Sitzung

der Stadtordneten-Versammlung

Donnerstag, den 3. März, ab. Vormittags 10 1/2 Uhr.

Zagordnung:

Einführung des von Ersten Bürgermeister gewählten Herrn Oberlandesgerichtsrath Vertram.

Bericht über die Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen.

(Schluß aus der ersten Beilage.)

1. Für die aus der Hülfskasse zu entnehmenden Darlehne.

a. Die Höhe eines einzelnen Darlehns soll in der Regel nicht über 1000 M betragen;

b. der Zinsfuß beträgt jährlich 4 1/2 pCt.;

c. die Auszahlung der Amortisations-Darlehen erfolgt nach vier verschiedenen Tilgungsperioden und Amortisationsraten und zwar bei einer Tilgungsperiode

von 13 Jahren gegen 10 1/2 pCt. jährlich

„ 17 1/2 „ „ 8 1/2 „ „

„ 24 1/2 „ „ 6 1/2 „ „

„ 31 „ „ 5 1/2 „ „

woon 4 1/2 pCt. auf die Vergütung zu rechnen.

2. Für die aus der Sparcassen in die Hülfskasse ein-zulegenden Gelder.

a. Einlagen von geringerer Beträge als 5000 M werden nicht bezinst.

Die Rückzahlung solcher Einlagen erfolgt sofort nach ge-sehener Kündigung.

b. Einlagen zum Betrage von 5000 M und darüber werden verzinst mit

2 1/2 pCt. jährlich bei einer Monatsweisen Kündigungsrift

3 „ „ „ 6 „ „

3 1/2 „ „ „ 6 „ „

c. Diese Vergütung beginnt mit dem 1. desjenigen Monats, welcher auf die Einzahlung der Gelder folgt und endet mit dem letzten desjenigen Monats, welcher der Rückzahlung vorausgeht.

Der wegen Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der in und vor der Stadt Erfurt gelegenen Provinzialkauffeuen an die dortige Stadtgemeinde vorgelegte Vertrags-Entwurf wird mit einigen Modificationen, vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtags festgesetzt und genehmigt, daß für den Fall der unveränderten Annahme dieses Entwurfs seitens der Stadt-gemeinde Erfurt, letzterer die Unterhaltung der das Vertrags-Object bildenden Kaufgeschäften gegen Zahlung der in dem Vertrags-Entwurf festgesetzten Rente vom 1. April d. Z. ab unter dem Vorbehalte überlassen werde, daß bei Versagung der Genehmigung des Landtags seitens des Provinzial-Landtags das vorläufige Verhältniß wieder aufzulösen ist, ohne daß der Stadt aus etwaigen Ueberaufwendungen über den Betrag der Rente hinaus Ansprüche erwachsen.

Zwei zum in öffentlicher Auction verkaufte Schlammplätze resp. an der Halberstadt-Berlinerstraße am Chauffee bei Derenburg und an der Nordhausen-Sondershäuser Chauffee bei der Stadt Nordhausen wird dem Weisungs-entenen der Zuschlag erteilt und die Übertragung eines Schlammplatzes an der Dölle-Witten-

